

Film-Tip

Oxford Murders (Krimi/ Thriller)

(cw) Das einzig perfekte Verbrechen, ist nicht das, welches ungelöst bleibt, sondern das, was mit dem falschem Schuldigen gelöst wird! Doch können wir die Wahrheit erkennen?

Der amerikanische Austauschstudent Martin (Elijah Wood) zieht nach Oxford, um dort seine Doktorarbeit mit einem der berühmtesten Mathematikprofessoren, Seldom (John Hurt), anzufertigen. Doch deren erste Begegnung läuft nicht so, wie Martin es sich gewünscht hat und ist schon dabei seine Sachen wieder zu packen, um abzureisen. Doch dann entdecken Martin und Seldom die tote Hausbesitzerin, bei welcher Martin untergekommen ist und zugleich eine alte Freundin von Seldom ist. Zudem hat Seldom einen Hinweis auf diesen Mord bekommen mit einem Zeichen darauf: Einem Kreis. Aus diesem Grund denken Martin und Seldom, dass es sich um keinen einzelnen Mord handelt, sondern dass es sich um einen Serienmörder handeln muss. Sie wollen nun gemeinsam das Rätsel lösen, um den Mörder zu fassen. So beginnt ein intellektuelles Hin- und Her zwischen Killer und diesen Beiden. Jeder kann der Mörder sein, jeder ist verdächtig, selbst Martin. Es bleibt bis zu Ende offen, wer nun wirklich der Serienmörder von Oxford ist.

Der Film „Oxford Murders“ ist ein brilliant ausgeklügeltes, in sich stimmiges Kunstwerk. Der Zuschauer kann von der ersten Minute an erkennen, dass es sich nicht um einen gewöhnlichen Krimi handelt, sondern um einen, der sich mit dem Gegensatz von Wissenschaft und Philosophie beschäftigt. „Was ist Wahrheit?“ und „kann man diese Wahrheit erkennen?“, sind einige der philosophischen Fragen, die den Film begleiten und immer wieder in den Vordergrund rücken. Auf der mathematischen Seite versucht Martin ständig den Professor Seldom, davon zu überzeugen, dass es eine Wahrheit gibt, die man in der Mathematik zu suchen hat. Außerdem bleibt der Film bis zu Ende spannend, da eine Wendung die nächste jagt.

Der Film verzichtet auf aufwendige Actionszene oder ähnliches, was man auch nicht vermisst, da es dazu nicht passen würde. Man muss diesem Film von Beginn an folgen, um alle „Beweisführungen“ zu verstehen und um keine neue Wendung oder eine andere Verschachtelung zu verpassen, die massenhaft vorhanden sind. Ein wirklich interessanter und ausgeklügelter Krimi, den jeder gesehen haben sollte.

Musik-Tip

The Mountain Goats

(no) “If you really want to conjure up a ghost – cultivate a space for the things that hurt you most”. Besonders in der angelsächsischen Literatur gibt es die schöne Tradition, einem Roman ein Zitat voranzustellen. Im besten Fall kann dieses Zitat den Leser in das Buch einführen und den Weg durch das Werk weisen. Zwar habe ich noch kein Buch gelesen, welches ein Zitat von John Darnielle verwendet - gut vorstellbar wäre es allerdings. John Darnielle ist Sänger und Songwriter hinter dem Projekt „The Mountain Goats“, welches seit Anfang der 90er Jahre in wechselnder Besetzung Musik macht. Mehrere hundert Songs sind seit dieser Zeit entstanden. Am Anfang nahm Darnielle noch im wahrsten Sinne des Wortes die Songs lo-fi mit einem Kassettenrecorder zu Hause auf. Auch wenn die Aufnahmetechniken sich über die Zeit verbesserten, die Grundessenz der Songs von Darnielle respektive der Mountain Goats ist gleich geblieben. Reduzierte Songs, in denen Darnielle, begleitet von Gitarre und manchmal auch Piano, wunderbar tief sinnig-rätselhaft Kurzgeschichten erzählt, die sich wohlthuend von dem Lyrik-Einerlei der Rockmusik abheben. Vor einigen Jahren wurde Darnielle vom amerikanischen Intellektuellenmagazin „New Yorker“ zum besten Songwriter Amerikas erhoben.

Es sind die kleinen Geschichten und menschlichen Dramen, die Darnielle in seinen Songs erzählt und mit seinem einzigartigen Blick auf die Dinge adelt. Über die Tatsache, dass die Liebe durchaus zerstörerische Tendenzen in sich birgt, haben nun wahrlich viele Künstler gesungen und geschrieben. Dem Ganzen aber eine geopolitische Dimension beizumessen, auf diese Idee kommt nur Darnielle. In „International Small Arm Traffic Blues“ auf dem farnosen Album „Tallahassee“ singt Darnielle „Our love is like the border between Greece and Albania – trucks loaded down with weapons – crossing over every night“. Noch Fragen? Auch Videospiele inspirieren Darnielle zu Songs. In dem Klassiker Super Mario Bros. auf dem NES versucht Mario die verschleppte Prinzessin zu befreien und kämpft in diversen Burgen gegen diverse Endgegner. Bevor Mario jedoch die Prinzessin findet, muss er erst den Fliegenpilz Toad befreien, der ihm mitteilt: „Thank You Mario, But Our Princess is in Another Castle“. Im gleichnamigen Song erzählt Darnielle aus der Perspektive von Toad: „I waited here all by myself - The room was dark and it smelled like sulfur - I heard the screams from way down in the darkness - Felt pretty sure my life was over - I kept my hat on just for luck - Sang simple tunes the whole night through - I wondered if I'd wake to find myself in flames - As



I waited here for you“. Generell sind es eher die Verlierer und dunklen Seiten, denen Darnielle seine Songs und Texte widmet. Auffällig wird dies in seinem vielleicht bedrückendsten Album „The Sunset Tree“. In diesem autobiografischen Werk singt Darnielle von seiner Kindheit und seinem gewalttätigen Stiefvater. Keine leichte Kost, die beiläufig gehört werden kann. Wer sich aber auf die Musik der Mountain Goats und Darnielle einlässt und den Texten durch die verschlungenen und oftmals rätselhaften Pfade der menschlichen Existenz folgt, kann die Welt durch die Augen eines großartigen Lyrikers sehen. Darnielles' Texte sind faszinierend und geheimnisvoll zugleich. Zumeist entziehen sie sich einer eindeutigen Interpretation. Der Rezipient bleibt staunend zurück und glaubt doch seinen Blick auf die Welt um eine weitere Perspektive ergänzt zu haben. Wie es bei großer Literatur eben der Fall ist.

Von Tauschaktionen, Wagner-Marionetten und der Flucht in den Norden

Termintips für die nächsten Tage

Nachdem alle Geschenke ausgepackt und alle Raketen gezündet wurden, ist es jetzt wieder an der Zeit, Augen und Ohren zu öffnen. Denn auch im neuen Jahr ist in und um Bayreuth wieder allerlei geboten. Nicht nur das gerade begonnene Jean-Paul-Jubiläumsjahr verspricht ein reichhaltiges kulturelles Angebot. Natürlich bietet auch die Uni wieder ein breites Angebot an Veranstaltungen.

Kleidertausch
(ast) Du hast zu Weihnachten wieder einen grässlichen, kratzigen Strickpullover bekommen? In deinem Kleiderschrank schlummern Massen an beinahe ungetragenen Klamotten? Dann komm mit deinen ausrangierte, aber noch gut erhaltenen Kleidungsstücken am Sonntag, 13. Januar, ins Glashaus. Dort kannst du ab 14 Uhr deine ungeliebten Stücke gegen andere eintauschen. Aber bitte beschränke dich auf 15 Teile.

Tannhäuser hängt am Faden
Wer als Student in Bayreuth lebt hat sicherlich schon mal daran gedacht, sich ein der berühmten Wagner-Opern bei den jährlichen Festspielen anzusehen. Nun ist aber auch weithin bekannt, dass die Karten teuer und für Jahre ausverkauft sind. Im Januar bietet das Bayreuther Marionettentheater Opera einen feinen Kompromiss an. Am 11. und 12. Januar, jeweils um 19 Uhr, wird in der Steingraeber-Passage der „Tannhäuser“ aufgeführt. In einer gekürzten Fassung können die Zuschauer Tannhäusers romantisch-dramatischen Zwiespalt erleben.

Zweifel an Überzeugungen
Eine besondere Delikatesse bietet das gleichnamige Programmkinos des Cineplex. Am 13. und 16. Januar wird dort der australische Film „Lore“ von Cate Shortland gezeigt. Erzählt wird die Geschichte von Lore, einem 15-jährigen Mädchen, deren El-

tern als ranhohe Nationalsozialisten nach dem Kriegsende 1945 verhaftet werden. Auf sich allein gestellt schlagen sich Lore und ihre Geschwister durch zu ihrer Großmutter im hohen Norden. Fantastische Bilder und eine bewegende Geschichte machen diesen Streifen zu einem sehenswerten Meisterwerk. Vorstellungen finden jeweils um 16:30 Uhr und 17:30 Uhr statt.

Neues Jahr, neue Show.
Am Donnerstag, den 17. Januar startet die Bayreuther Improvisationstheatergruppe „Mamaladnimala“ mit Schwung und Elan ins Jahr 2013. Der Tipp für alle, die von Weihnachtsgans, Plätzchen und Glühwein im Bauch- und Hüftbereich ein bisschen „aufgeplüsch“ haben: Lachen verbrennt Kalorien! Und das „Mamaladnimala“ wird alles tun, um Sie Ihrem Wunschgewicht etwas näher zu bringen.

Kurz-Tips

Donnerstag, 10. Januar 2013 (saf) Urban Passion. Moyo. 18:00 Uhr//O-A-S-E-N-A-B-E-N-D. ESG. 19:30 Uhr//Brahms Requiem für Klavier zu vier Händen. Steingraeber-Haus. 19:30 Uhr//The First Rasta. Glashaus. 20:00 Uhr//Unifete. Rosenau. 21:00 Uhr//All About Cocktails. Trichter. 21:00 Uhr

Freitag, 11. Januar 2013 Tannhäuser. Marionettentheater Opera. 19:00 Uhr//Spielekreis. ESG. 19:00Uhr//Mr. Bugshow. Glashaus. 20:00 Uhr//Girls gone wild. 360 Club. 21:00 Uhr//Schlagerparty. Borracho. 21:00 Uhr//Live Musik. Dubliner. 21:00 Uhr//Chicks n´ Beats. Rosenau. 22:00 Uhr//Live + Loud. Moyo. 22:00 Uhr//Rosa Halifax. Halifax. 22:00 Uhr//Welcome Student 2013. Suite. 23:00 Uhr

Samstag, 12. Januar 2013 Tannhäuser. Marionettentheater Opera. 19:00 Uhr//Eine Boulevardkomödie. Brandenburger Kulturstadl. 20:00 Uhr//Der zerbrochene Krug. Studiobühne. 20:00 Uhr//Clubnight. Moyo. 22:00 Uhr//Welcome 2013! Halifax. 22:00 Uhr//egoFM Party. Borracho. 22:00 Uhr//Erasmus are back. Suite. 23:00 Uhr

Sonntag, 13. Januar 2013 TauschRausch! Glashaus. 14:00 Uhr//Delikatessen: Lore. Cineplex. 16:30 Uhr und 17:30 Uhr//Der zerbrochene Krug. Studiobühne. 17:00 Uhr//Eishockey EHC Bayreuth vs. Wanderers Germering. Eisstadion. 18:00 Uhr//All you can eat. Dubliner. 18:00 Uhr

Montag, 14. Januar 2013 50%-Monday. Dubliner. 19:00 Uhr//Jumbo Monday. Enchilada. 19:00 Uhr//Drexcija. Iwalewa-Haus. 19:00 Uhr//Students Day. Borracho. 20:00 Uhr//Taizé-Gebet. ESG. 20:00 Uhr//Sneak Preview. Cineplex. 20:00 Uhr

Dienstag, 15. Januar 2013 Sex in The City. Moyo. 16:00 Uhr//Cultural Kitchen – fremde Länder schmecken. ESG. 19:00 Uhr//Wenn das Geschenk des Lebens zu einer Last wird – aus dem Alltag einer Schwangerenberatungsstelle. Ein Streit- und Gesprächsabend. KHG. 20:00 Uhr//Schampus statt Campus. Enchilada. 20:00 Uhr//Karaoke Party. Wunderbar. 21:00 Uhr

Mittwoch, 16. Januar 2013 Delikatessen: Lore. Cineplex. 16:30 Uhr und 17:30 Uhr//Glücks Rad. Studiobühne. 20:00 Uhr//We Love Students. Trichter. 21:00 Uhr//Spöko Party. Suite. 23:00 Uhr

– Anzeige –
Sofortbefüllung Ihrer leeren Druckerpatronen ab 5,- Euro
Druckertankstelle
Bahnhofstr. 2B Bayreuth
Tel. 0921/1510501
10% Rabatt auf Patronenfüllung
NEU: Kodak Picture Kiosk

10. Januar 2013 • Nr. 491

Der Tip



– Anzeige –
YOUR LOCAL TRADER!
UNI BUCH-LADEN
0921- 28757
3 MIN VOM AUDIMAX
EMIL-WARBURG-WEG 28
WWW.UNIBUCHLADEN.DE

Liebe Bus-Fahrer: das Gruppenkuscheln geht weiter

41. Semester • www.tipbt.de

Vorwort

2012: Bettina zieh Dir bitte etwas an!

Von Stefan Karnitzschky

Wir schreiben Jahr eins nach der Flucht des besten Bayreuther Plagiators in die USA. Leider läuft sein EU-Copyshop und die Internetberatung nicht so duftig, wagte Vizepräsident Alvaro vom EU-Parlament tatsächlich ihn zu tadeln - aber was weiß der schon.

Apropos kritikfreie Präsidentschauspieler und grädelgeplagte Gattin. „Ich bin auch nur ein Mensch!“ Einer, der wie eine kreative Kernschmelze das Ansehen, die Integrität und Würde des höchsten deutschen Amtes brachial gegen die Wand gefahren hat. Was nützt einem da der wohlverdiente Ehrensold von 300.000 Euro im Jahr, wenn man sich nicht mehr im Spiegel betrachten kann? Gott sei Dank ist nur Falschparken strafbar und so etwas nicht. Eins plus eins macht elf, widiwidiwid und nach einem Jahr ist bei den dummen Bürgern eh alles vergessen. Was gab es 2012 noch? Der Familienminister ging es wieder nur um Kinder, ungeachtet dessen, dass über sechs Millionen davon bei uns in Armut leben. Diese ungenutzten Arbeitstiere fehlen dann aber im Verfassungsschutz, um Akten zu schreddern und den finanzierten, rechten Terror zu verschleiern. Und wehe, man verweigert heute bei uns eine Reaktion auf Diplomatie. Sind 60 Jahre Frieden gewissen Personen etwa zu lange? Daher fordert der Innenminister totale Überwachung. Blöd nur, wenn die Kameras nicht angeschaltet werden.

Doch es gab auch gute Nachrichten: Die Costa Concordia ist nicht explodiert, in Syrien fallen die Grundstückspreise und Griechenland wurde vom „Ramsch“- auf „Schlonz“-Status angehoben. Zum Schluss ein Witz: Der Hauptstadtflughafen wird 2013 fertig. Ich weiß - ein Knaller. So, ich muss jetzt mit meinem Panda Cro zum Frisör fahren und bin sehr gespannt, was beim RTL-„Bettchiller“ noch alles passieren wird. Tschüsslie und ein gesundes neues 2013.

Vor wenigen Jahren strebte Spanien einen Sitz im G8 an, jetzt hört man nur noch von Krise und drohender Rezession. Die Eurokrise, von der man in Deutschland nur aus den Nachrichten erfährt, ist in Madrid der Alltag. Sie lähmt die Wirtschaft und viele, jahrelang verdeckte strukturelle Probleme des Landes sind aufgetaucht. Im Ausland hört man: Arbeitslosigkeit, Auswanderung der gebildeten jungen Menschen, Streik und Demonstrationen. Doch wie erleben es die Staatsangehörigen selber?

Seseña, Flagge des Immobilienbooms

(jdg) Seit dem Beginn des Immobilienbooms 1997 wurden in Spanien 5 Millionen Wohnungen gebaut. Etwa die gleiche Anzahl, wie in der selben Zeit in Deutschland, Frankreich und Italien zusammen. Wenn man 50 km südlich der spanischen Hauptstadt entlangfährt, ist von der Autobahn aus die Stadt Seseña zu sehen. Geplant mit 13.500 Wohnungen und der dazugehörigen Infrastruktur wurde Seseña in diesen Jahren von Null an aufgebaut. Keine Apotheken, keine Schulen, jedoch eine Pizzeria, die nur drei Tage in der Woche öffnet, gibt es in der Stadt zu finden. Denn Seseña wurde als Spekulationsobjekt geplant. Kleine und große Investoren kauften in Seseña Wohnungen und warteten auf den Preisanstieg, der damals um rund 30% pro Jahr lag. Als 2008 die Subprime-Krise kam, waren davon 5.100 Wohnungen fertiggestellt. Heute wohnen knapp 18.000 in dieser Geisterstadt, welche zum Rabattpreis versucht ihre Wohnungen zu füllen, die früher 190.000€ kosteten, werden heute zum „low cost“ von 65.000€ verkauft. Der Immobilienboom addiert mit der Kreditvergebungsfreude der Banken bauten eine riesige Blase auf, welche beim Explodieren nicht nur die Wirtschaft lähmten, sondern auch viele jahrelang verdeckte strukturelle Probleme eröffneten.

Arbeitslosigkeit und Politiker – die zwei Probleme des Landes

Mein spanischer Opa sagte immer, dass es unmöglich sei, gleichzeitig ehrlich, intelligent und Politiker zu sein. Juan hat letzten Juni seinen doppelten Abschluss in Recht und BWL abgeschlossen. Ein Monat später begab er sich auf Arbeitssuche. Wie viele frisch gebackene Absolventen hat er zahlreiche Internetseiten durchsucht und Formulare ausgefüllt. Wie viele hat er keine Rückmeldung bekommen. Aber

Spanien - ein Insiderblick

Die Peripherie steht im Zentrum der Aufmerksamkeit



Protestplakate vor Caja Madrid

Bild: jdg

Juan hatte Glück. Über Kontakte von Kontakten hat ihn die Firma Europapress einen neunmonatigen Praktikumsplatz gegeben. „Ich bekomme 600 Euro im Monat“, erklärt er stolz, denn viele seiner Freunde sind, ein halbes Jahr nachdem sie ihr Studium abgeschlossen haben, immer noch auf Arbeitssuche. „Vorher gab es für die Leute mit einem doppelten Abschluss in Rechtswissenschaften und BWL eine 100% Aufnahme im Arbeitsmarkt“, erzählt Juan. Deshalb überlegen viele wegzuziehen. Juan hat es auch in Betracht gezogen. Sein Arbeitsvertrag läuft im März aus und mit 600 Euro zieht man in Madrid nicht von zu Hause aus.

Juan ist 24. Er interessiert sich für Politik und hat - dank seines Staatsaufbaus - ein gutes Verständnis über den Statusaufbau. Mit der aktuellen Situation des Landes ist er überhaupt nicht zufrieden. „Es gibt viel Korruption“, erzählt er. „Politiker achten nur auf ihre eigenen Interessen. Ein gutes Beispiel sind die Banken. Jahrelang haben sich Politiker an die Spitzen der Banken gesetzt und Millionen-Gehälter verdient. Jetzt müssen die Bürger die Schuldenlöcher begleichen, die diese hinterlassen haben.“ Die politische Korruption ist tatsächlich ein tiefgreifendes Problem der spanischen Aktualität. Sie geht von den Bürgermeister in kleinen Städten, bis hin zu großen Fällen, wie beispielsweise der Fall Palau, bei dessen letztem Jahr vom Präsidenten und Ex-Präsidenten von Katalonien Bankkonten in der Schweiz mit 137 Mio. Euro aus dubiöser Herkunft aufgedeckt wurden. Die spanische Korruption, welche im Korruptionsindex fast zwei Punkte unter der deutschen liegt, hat sogar ihren eigenen Wikipediartitel, indem mehr als 70 „große Fälle“ seit der Transition (1976) aufgelistet sind. Nach einer Umfrage vom CIS (Centro

(vergleichbar den deutschen Bundesländern). Es ist bekannt, dass Spanien kein hinreichendes Geld hat, um eine so starke Dezentralisierung zu tragen. Wir brauchen auch stärkere Investitionen in Innovationen. Wir haben gute Forscher, aber alle im Ausland. Hier sind sie wieder hoch angesehen noch gut bezahlt. Wir bräuchten auch eine effizientere Verwaltung, höhere Gewaltenteilung... Das sind viele Reformen, welche nur möglich sein werden, wenn wir einen Konsens in der Politik haben.“

Damit die Situation sich verändert, müssten viele junge Leute etwas dafür machen. Juan denkt aber: „Die jungen Menschen sind sehr enttäuscht von der Lage. Natürlich würde jeder gerne was tun. Aber wenn man in den Nachrichten liest, wie sich die Sachen abwickeln, verliert man das Interesse in die Politik einzutreten“. Er selber hatte sich die Politik als Möglichkeit überlegt. „Zuerst möchte ich aber mir einen beruflichen Werdegang erarbeiten. Ein Politiker, der nichts von seinem Fach weiß, kann kein guter Politiker sein. Ich würde gerne erstmal Erfahrungen in der echten Berufswelt sammeln.“

Was 2013 mit sich bringt

Gegenüber der Zukunft ist Juan misstrauisch. „Ich glaube 2020 könnte unsere Wirtschaft wieder einen akzeptablen Rhythmus angenommen haben“. Tatsächlich sind die Zahlen für 2013 nicht um Feuerwerke abzufeuern, wie man in Spanien sagt. 2012 ist mit einem negativen BIP Wachstum von 1,6% geschlossen worden. Die Arbeitslosenquote liegt momentan bei 24,5%, davon 52% Jugendarbeitslosigkeit. Alarmierende Zahlen für eines der fünf größten EU-Länder. Für 2013 ist auch weiterhin kein positives Wachstum vorhergesagt. Trotzdem sagen einige Experten, wie Alberto Recarte in seinem letzten Interview mit eRadio, dass nach vier langen, schweren Jahren langsam das Licht am Ende des Tunnels zu sehen sei. Tatsächlich sind die ausländischen Investitionen in den letzten Monaten gestiegen. Ob eine Regenerierung der Wirtschaft die strukturellen und politische Probleme des Landes lösen wird, bleibt dabei fragwürdig. Aber vielleicht liegt der Wandel gar nicht dort, wo wir ihn gerade suchen. Zur Zeit wandern sehr viele junge und gebildete Menschen in Länder aus, die ein klares Beispiel dafür sind, dass es auch in der Politik anders geht. Auch wenn nur ein kleiner Teil jeder zurückkommt, werden diese vielleicht diejenigen sein, die den Schlüssel des Wandels in ihren Händen halten werden.

– Anzeige –
Discothek WunderBar
Erlanger Str. 2 - 95444 Bayreuth
Jeden Dienstag Karaoke Party
Donnerstag Party pur
mehr Infos unter www.wunderbar-bayreuth.de

– Impressum –
Der Tip
Die einzige wöchentliche unabhängige Studentenzeitung Bayerns
Redaktionschluss: Sonntag 24 Uhr
Redaktionskonferenz: Montag ab 18 Uhr im 593 (GW 1, Untergeschoss). Neue Interessenten sind immer willkommen.
Anschrift: Der Tip • ZUV • Universität
Universitätsstraße 30 • 95440 Bayreuth
E-Mail: redaktionstipbt.de • Internet: www.tipbt.de
Chefredaktion: Christoph Noke (no) V.i. S.d.P. Wlatschlow Loew (wl), Alina Steffan (ast)
Redaktion: Philip Johns (pj), Carolin Mesel (cm), Robert Conrad (rc), Sebastian Kreuzl (sbk), Stefan Karnitzschky (sk), Patricia Bischof (pb), Franziska Jochem (fj), Lars Marthaler (lm), Anna-Lena Jonath (ljo), Christoph Wiedemann (cw), Julia Duque Guasch (jdg), Yaniv Ginati (yg), Sven Baumgärtner (sb), Marc Erbschen (me)
Rätsel / Karikaturen: Nese Gök
Finanzen: Sarah Schlechtweg (sw)
Marketing: Julia Duque Guasch (jdg)
Layout: Sanjar Khaksari (ck), Thomas Nagl (tn)
Webmaster: Katja Böhm, Thomas Nagl (tn)
Lektorat: Sabine Friedrich (sfd), Sofia Rodiger, Phyllis Gilch, Lisa Nickl (ln), Jan Oldenbürger (ol)
Druckerei: J.M. Weyh
Auflage: 3400 Stück
Die einzelnen Artikel gehen nicht unbedingt die Meinung der Gesamtdaktion wieder. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel und Lesertipps in gekürzter Form zu veröffentlichen. Für unerwünschte eingekommene Material wird keine Haftung übernommen.

– Anzeige –
PowerLearning Lernkarten
Von Professoren empfohlen!
BWL Ihr Ass für mehr Wissen.
✓ 100 Lernkarten
✓ Visitenkartenformat
✓ In der praktischen Box
Erhältlich im Buchhandel.
Lieferservice
0921- 15 13 73 88
Online Bestellung
www.mangolein.de

– Anzeige –
Sushi Wok Mangolein
Bistro & Imbiss
Eysserhaus Passage
Maximilianstr. 26, Bayreuth
Öffnungszeiten:
Mo.-Sa. 10.30 – 22.00
So. 12.00 – 22.00
Lieferservice
0921- 15 13 73 88
Online Bestellung
www.mangolein.de

– Anzeige –
Hohenzollernring 72/74
FAHRSCHULE HEINRICH
Infos und Anmeldung:
Fahrschule-Heinrich.de
NEU: Jetzt auch Führerscheinförderung möglich!
[f /FahrschuleHeinrich](https://www.facebook.com/FahrschuleHeinrich) Tel. 0171 428 32 59

Ach, Europa

Zwei prominente Redner referierten an der Uni Bayreuth über Zukunft und Schicksal Europas

„Richtiges Auffassen einer Sache und Missverstehen der gleichen Sache schließen einander nicht aus.“ Schon Kafka wusste, dass der Blick auf die Dinge eine höchst subjektive Angelegenheit ist und die Realität oder gar die Wahrheit oftmals nur mühselig zusammengezwimmerte Hilfskonstruktionen des Menschen sind. Dies ist besonders dann wahr, wenn es sich bei der Sache um ein gleichermaßen mächtiges wie abstraktes Konstrukt namens „Europa“ handelt.

(no) Wie unterschiedlich der Blick auf diese Sache „Europa“ ausfallen kann, verdeutlichten zwei Vorträge an der Uni Bayreuth. Für ihre traditionelle Weihnachtsvorlesung konnte die Universität Bayreuth mit dem Bundestagspräsidenten Norbert Lammert einen prominenten wie sachverständigen Referenten zum Thema „Europa in der Krise“ gewinnen. Wenige Tage zuvor sprach mit dem tschechischen Staatspräsidenten Václav Klaus ein nicht minder hochkarätiger Referent an der RW-Fakultät über Europa.

Die unterschiedlichen Blickwinkel auf Europa sind bereits in den Biographien der Referenten verortbar. Auf der einen Seite der westdeutsche Norbert Lammert, 1948 in Bochum geboren, ein langjähriger politischer Akteur in der CDU, der seit 1980 ein Bundesmandat innehat und seit 2005 Präsident des Bundestages ist. Aufgrund seiner klaren Worte, die oftmals wenig Rücksicht auf die Parteilinien nehmen, genießt er fraktionsübergreifend, aber auch in der Bevölkerung ein hohes Ansehen. In seiner Weihnachtsvorlesung betont Lammert die grundsätzlichen Errungenschaften der europäischen Idee, um die uns der Großteil der restlichen Welt beneidet. Er sieht in Öffentlichkeit und Medien eine Pers-



Staatspräsident Václav Klaus

Bild: Peter Kolb, Pressestelle UBT

pektivverzerrung, die die europäischen Errungenschaften nicht zur Geltung kommen lässt. So sei ihr größter Erfolg, die Befriedung des europäischen Kontinents, mittlerweile sicher archiviert und abgebuht. Lammert ist überzeugt, dass unsere Vorfahren gerne mit unseren Problemen getauscht hätten, die ja bekanntlich überwiegend im finanziellen Bereich lägen. So war Lammert in seinem Vortrag bemüht, die großen Linien der europäischen Geschichte und Integration aufzuzeigen, die dem Kontinent friedliche

und prosperierende Jahrzehnte sowie Deutschland letztendlich die Wiedervereinigung ermöglichte. Weniger die historisch-politischen Errungenschaften, sondern vielmehr die aktuellen wirtschaftlichen Probleme Europas standen im Mittelpunkt des Vortrags von Václav Klaus. Kein Wunder - der Präsident der Tschechischen Republik war vor seiner politischen Karriere als Wirtschaftswissenschaftler tätig. Dass Klaus' Blick auf Europa ein völlig anderer als der von Lammert ist, verriet schon der Titel seines Vortrags:

„Europa braucht Freiheit“. Klaus warnte in seinem Vortrag vor der „ever closer union“, den immer stärker werdenden Integrationsbemühungen von Teilen der politischen Elite, die laut Klaus mit einer Denationalisierung der europäischen Staaten einher gehe. Während Lammert die Europäische Union als friedensstiftendes und friedenssicherndes Gebilde wahrnimmt, befürchtet Klaus die Wiederkehr des Etatismus und Dirigismus durch die Europäische Union. Nicht mehr in Form der sozialistischen Ideologien, die Klaus jahr-

zehntelang im eigenen Land miterlebte, sondern als schiere Notwendigkeit, als scheinbar alternativlose Politik der Krisenbewältigung in Europa. Klaus warnte die zahlreichen Zuhörer vor der Etablierung einer europäischen Transferrunion und einer politischen Union. So war für Klaus schon die Errichtung des gemeinsamen Währungsraumes ein Schritt in die falsche Richtung. So sei dessen Einrichtung eine rein politische Entscheidung gewesen. Keine der ursprünglichen Versprechungen sei letztlich eingetreten. Wenige Tage später ließ Lammert genau das Gegenteil verlauten. Für Lammert stand zweifelsfrei fest, dass das BIP der Euro-Staaten aufgrund der gemeinsamen Währung höher läge als ohne den Euro. Besonders Deutschland habe in den letzten 10 Jahren massiv von der gemeinsamen Währung profitiert.

Die beiden Vorträge machten deutlich, dass der politische Streit in der EU auch ein Streit über die Deutungshoheit der Krise ist. Dabei hat die politische und ökonomische Situation in Europa ein Komplexitätsniveau erreicht, die den „objektiven“ Blick auf die Realität als hilflosen Versuch enttarnt. Lammert weist darauf hin, dass sämtliche denkbaren Alternativen und sämtliche denkbare Lösungsansätze von den (selbsternannten) Fachleuten vorgeschlagen und diskutiert wurden, ohne dass sich DIE Lösung herauskristallisiert hätte.

Wenn alle politischen Argumente ausgetauscht wurden und alle ökonomischen Szenarien durchgespielt wurden, muss bezweifelt werden, ob Politiker oder Ökonomen uns den Weg aus der Krise weisen können. Keiner weiß, wer die Deutungshoheit letztlich zu Recht für sich beansprucht. Es wird Historikern obliegen, diese Frage in einigen Jahren oder gar Jahrzehnten zu beantworten.

Ein Wirtschaftsmodell mit Zukunft

Die Gemeinwohlökonomie

Angesichts anhaltender Wirtschaftsprobleme, einer größer werdenden sozialen Ungleichheit und der Ausbreitung wirtschaftlichen „Gewinndekens“ in immer mehr Lebensbereiche, bietet sich mit der Gemeinwohlökonomie eine sehr menschliche und praxisnahe alternative Wirtschaftsordnung.

(yg) Die Initiative der Gemeinwohlökonomie (GWÖ), gegründet im Oktober 2010 von Christian Felber, hat sich auf die Fahnen geschrieben, die bestehende Wirtschaftsordnung zu verändern. Grundannahme hierbei ist, dass ein Wertewiderspruch zwischen Gesellschaft und Markt besteht, den es aufzuheben gilt. Demzufolge ist die Problematik, dass viele Werte die wir im alltäglichen Leben haben und denen wir versuchen auf privater Ebene nachzugehen, im wirtschaftlichen Geschehen wenig Beachtung finden, da die Gewinnmaximierung im Vordergrund steht.

Zwischenmenschlich gelebte

Werte wie Kooperation und Fairness, um nur zwei zu nennen, stehen häufig im Zielkonflikt mit dem Gewinnstreben von Unternehmen und werden vernachlässigt sofern sie nicht dem primären Ziel dienen. Es besteht also eine Diskrepanz zwischen unseren persönlich gelebten Werten und denen im wirtschaftlichen Kontext vorherrschenden. Diese Diskrepanz soll mithilfe der GWÖ geschlossen werden. Herzstück der Initiative ist die sogenannte Gemeinwohlbilanz. Sie besteht aus einer Zusammenstellung von bestehenden und gesellschaftlich anerkannten Werten, wie z.B. ökologische Nachhaltigkeit, Fairness, Vertrauen, Erhalt der Menschenwürde usw., die in Unternehmen umgesetzt werden sollen. In einem umfassenden Handbuch werden diese Werte in Teilbereiche eines Unternehmens untergliedert und Kriterien festgelegt, nach denen diese gemessen werden können z.B. innerbetriebliche Demokratie und Transparenz. Mithilfe eines Punktesystems sollen die Unternehmen nun bewertet wer-

den. Der Punktevergabe entsprechend, fällt die Bilanz eher positiv oder negativ aus. Hier soll ersichtlich sein, in wie weit ein Unternehmen zum Gemeinwohl beiträgt und wo es Verbesserungspotentiale gibt. Diejenigen Unternehmen, die eine positive Bilanz aufweisen, sollen vom Staat unterstützt werden. Angedacht ist, dass sich so immer mehr Unternehmen nach der Gemeinwohlbilanz richten. Ziel der GWÖ ist es also, bei bestehender Marktwirtschaft, durch die Schaffung eines neuen rechtlichen Rahmens, das Anreizsystem wirtschaftlicher Akteure dahingehend zu verändern, dass sie dem Gemeinwohl dienen. Praktische Anwendung findet die Bilanz bereits in Partnerunternehmen. Dort wird sie getestet, um die Umsetzbarkeit zu prüfen und sie weiterzuentwickeln. Dies erfolgt in Zusammenarbeit mit speziell ausgebildeten Auditoren und Beratern der GWÖ. Zur Zeit unterstützen 937 Unternehmen, 165 Organisationen und Vereine sowie mehr als 3100 Privatpersonen die Initiative. Eingebettet

werden soll die GWÖ in einen basisdemokratischen Prozess. Ideen wie die Bevölkerung mehr in die Demokratie einzubinden sind Bestandteil sowie das Selbstverständnis ein entwickelnder Prozess zu sein, in dem neue Anregungen als auch Kritik willkommen sind.

Weitere Informationen gibt es unter www.gemeinwohl-oekonomie.org

Rückblick 1995

Frei nach Nietzsche könnte die Überschrift für unseren Rückblick auf das Jahr 1995 auch „Die ewige Wiederkehr des Gleichen“ lauten. Einige Tip-Meldungen des Jahres 1995 legen zumindest nahe, dass gewisse Themen zu jeder Zeit Konjunktur haben.

(no) So ist das Wehklagen über die Mensaüberfüllung kein Phänomen der Neuzeit. Der Autor Marcus Axt beklagte sich in seinem launigen Text bereits am 11.05.1995 über das jedem Mensa-Esser bestens bekannte Problem. 11.45 Uhr in der Mensa - nichts geht voran. Dabei erfahren wir, dass lediglich 8.100 Studenten als potentielle Mensabesucher an der täglichen Mensaschlacht beteiligt waren. Diese Zahl liegt im Jahr 2012 um gut ein Drittel höher. Da geht noch einiges!

Auch das Reizthema über die Mensaüberfüllung kein Phänomen der Neuzeit. Der Autor Marcus Axt beklagte sich in seinem launigen Text bereits am 11.05.1995 über das jedem Mensa-Esser bestens bekannte Problem. 11.45 Uhr in der Mensa - nichts geht voran. Dabei erfahren wir, dass lediglich 8.100 Studenten als potentielle Mensabesucher an der täglichen Mensaschlacht beteiligt waren. Diese Zahl liegt im Jahr 2012 um gut ein Drittel höher. Da geht noch einiges!

Fightclub: Vorsätze für's neue Jahr

Pro

(no) Same procedure as last year. Jeder kennt das Gefühl in den letzten Tagen des alten Jahres bzw. den ersten Tagen des neuen Jahres: Veränderungen müssen her! Noch bevor das letzte Tischfeuerwerk abgebrannt ist, sind die guten Vorsätze in die Welt posaunt worden: Der Wohlstandsbauch muss endlich weg, der Zigarettenskonsum sollte schleunigst reduziert werden, die Vorlesungsunterlagen vielleicht mal eher als 3 Tage vor der Prüfung aus dem Regal gekramt werden... Die guten Vorsätze sind genauso vielfältig wie die größeren und kleineren menschlichen Makel, die jeder mit sich durch's Leben schleppt. Aber die schlechten Erfahrungen der vergangenen Jahre haben uns vorsichtig gemacht. Klappt ja eh nie mit den guten Vorsätzen. Warum dann also nicht gleich bleiben lassen? Der innere Schweinehund gewinnt ja eh? Kommt gar nicht in Frage! Der Mensch ist ja bekanntlich (zumindest in Ansätzen) ein vernunftbegabtes Wesen. Da wäre ein Verzicht auf gute Vorsätze gleichzusetzen mit der Kapitulation aus Angst vor der eigenen Courage. Der kanadische Psychologe Albert Bandura hat in den 70er Jahren den schönen Begriff der „Selbstwirksamkeit“ geprägt. Vielleicht sollte vor der Formulierung der guten Vorsätze dem Empfinden der Selbstwirksamkeit zuerst auf

die Sprünge geholfen werden. Ein Vorschlag: Bevor die guten Vorsätze formuliert werden, also bevor die Entscheidung fällt was im nächsten Jahr alles besser werden soll, sollte zuerst ein Blick zurück erfolgen. Und zwar auf die Dinge, die im letzten Jahr gut funktioniert haben. Da wo die guten Vorsätze tatsächlich geerntet haben. Ich bin mir sicher, da findet jeder bei sich eine ganze Menge an Ansatzpunkten! Es ist ja unwahrscheinlich, dass alles schlecht gelaufen ist und nun mit guten Vorsätzen und dem hoffentlich folgenden Taten mühsam verbessert werden muss. Wenn wir ehrlich zu uns selbst sind, wird klar, dass ja schon eine ganze Menge sehr gut funktioniert hat. Der Mensch im Allgemeinen und der Deutsche im Speziellen hat die schlechte Angewohnheit, seinen Fokus immer auf die Dinge zu richten, die gerade nicht gut sind oder Dinge, die besser werden sollten. Unbestritten - partiell eine positive Eigenschaft, die überhaupt erst Fortschritt ermöglicht. Dumm nur, wenn diese Angewohnheit überhand nimmt. Dann ist die Kapitulation vor dem eigenen Anspruch vorprogrammiert. Also lieber mal den Blick weg von den Defiziten hin zu den Errungenschaften. Dann klappt's vielleicht auch 2013 mit den guten Vorsätzen. Natürlich nur in verträglicher Dosierung.

Contra

(ast) Es ist jedes Jahr der gleiche Frust: Pünktlich zum Ende eines Jahres nehmen sich zig Menschen vor, im kommenden Jahr alles besser zu machen. Gesünder zu leben, abzunehmen, sich mehr um die Freunde zu kümmern. Bloß: Irgendwie funktioniert das fast nie so richtig. Kaum ist der erste Januar vorüber und der Alltag zurückgekehrt, wird dann doch wieder zu Tiefkühlpizza und Zigarette gegriffen. Der Mensch ist ein Gewohnheitstier und dennoch vom ewigen Drang zur Selbstverbesserung geplagt. Das neue Jahr als unbeschriebenes Blatt bietet viel Stoff für Fantasie und scheinbar unbegrenzte Möglichkeiten alles besser zu machen als im Vorjahr. Was wenige Wochen später davon übrig bleibt, ist der Frust - oder die Einsicht, dass man mal wieder versagt hat. Und ein schlechtes Gewissen. Wieso geißeln wir uns alle Jahre wieder mit diesem selbstauferlegten Druck? Der Mensch, in seinem beständigen Streben sich selbst zu vervollkommen, arbeitet auf Perfektion hin. Und es ist ja auch kaum verwunderlich: Die zahlreichen Medien unserer modernen Welt vermitteln nonstop den Eindruck, dass alles ganz einfach ist: Vegetarier und Nichtraucher werden neue Freunde finden, einen athletischen Körper bekommen. Und für Erfolg und ein glückliches Leben ist das ja auch alles essentiell. Jeder jagt seinen Idealen hinterher und ein neues Jahr bietet wohl irgendwie die Möglichkeit, diesem Ideal näher zu kommen.

Dass vage formulierte Vorsätze wie „mehr Sport treiben“ nicht fruchten, liegt daran, dass auch unsere Vorsätze wieder in Vergessenheit geraten. Dass wir tatsächlich im Sommer mehr mit dem Rad gefahren sind oder eine neue Sportart ausprobiert haben, zählen wir am Jahresende ja gar nicht mehr zum Erfolg der guten Vorsätze. Kann man den ganzen Unsinn dann nicht gleich bleiben lassen? Ja, kann man. Denn so läblich unser Drang nach Verbesserung und Fortschritt auch ist, sollten wir die Dinge von Herzen anpacken. Sich gesünder zu ernähren sollte aus einer inneren Überzeugung heraus geschehen und nicht wegen irgendeinem gesellschaftlichen Ideal. Wem Fleisch aus Massentierhaltung, Gemais und Co. zuwider ist, der braucht keinen 1. Januar um mit der gesunden Ernährung anzufangen. Ein weiterer Knackpunkt: Wer sich wenige Wochen vor Jahresende gute Vorsätze für das neue Jahr vornimmt, der wird in der ihm noch verbleibenden Zeit alles daran setzen, die gewohnten Genüsse noch mal so richtig auszukosten, bevor die Deadline kommt und die Enthaltsamkeit oder Qual beginnt. Und dass es dann nichts wird mit den guten Vorsätzen, ist ein rein logischer Schluss. Wenn man etwas ändern möchte, sollte das - wie gesagt - aus Überzeugung und sofort in die Tat umgesetzt werden. Und dann kann man jeden Tag in seinem Leben zum Beginn der Selbstverbesserung nutzen.

Wem gehört welcher Schreibtisch?

Vier Tip-Redakteure gewähren einen Blick auf ihre Arbeitsflächen



? Tip-Rätsel

Wer studiert was?

Jeder dieser Schreibtische gehört einer Studentin aus einem anderen Fachgebiet.

Ordne die Schreibtische (sie sind rechts unten mit Nummern von 1 bis 4 gekennzeichnet) folgenden Studienfächern zu:

- A. Ethnologie | 2.Semester
- B. Lehramt Deutsch, Geografie | 7.Semester
- C. Economics | 4.Semester
- D. Biochemie | 5.Semester

Der Gewinner wird aus den Einsendungen mit den meisten richtigen Antworten ausgelost.

Diesmal zu gewinnen: Eintritt für zwei Personen zu einer beliebigen Glashauss-Veranstaltung im Januar

Lösungen an: raetsel@tipbt.de

Die Lösungen von letzter Woche lautete: Prost

- Anzeige -

GUTSCHEIN

1 JeanPaul Bier

0,33 Liter

Nur gültig in Verbindung mit einem Essen a la carte in unserem Gasthaus. Barauszahlung nicht möglich.



Unser stilvolles Traditionslokal mit urigem Ambiente lädt zu einem fränkischen Gaumenschmauß.

